

schen Grenze ging über einen örtlichen Territorialstreit hinaus. Für Polen war die Aufrechterhaltung der territorialen Integrität eines der Hauptziele seiner Außenpolitik; für die Sowjetunion bedeutete die territoriale Ausdehnung ein Element im Kampf um ihre Einflußzone; für Großbritannien – das offenbar bis zum Ende nicht verstand, was der Einsatz in diesem Spiel war – ergab sich damit das Problem, den Verpflichtungen gegenüber dem kleineren Verbündeten nicht nachkommen zu können, wenn es die Expansion des großen Alliierten anerkannte. Der Autor erhellt diesen Fragenkomplex gestützt auf eine solide Quellenbasis – hauptsächlich Archivalien des Public Record Office, Kew; er stellt die Bedingungen dar, unter denen sich die britische Politik hinsichtlich des polnisch-sowjetischen Grenzproblems entwickelte, und zeigt auf, wie sich der Stellenwert dieses Problems in der internationalen Politik veränderte (zu Recht betont er die Bedeutung der Umbruchszeit von März bis April 1943); ebenso beschreibt er die Auseinandersetzungen in der britischen Regierung bei der Suche nach einer Lösung dieses Problems (wertvoll sind die Informationen zu den verschiedenen Ansichten der britischen Politiker in dieser Frage), und der Entscheidungsprozess wird dargelegt. Nach Meinung des Autors sei Churchill der Überzeugung gewesen, daß bei territorialen Zugeständnissen Polens volle Unabhängigkeit gesichert werden könne. Diese Kalkulation erwies sich als falsch. Es ist ein Verdienst des Vfs., daß er das reiche Quellenmaterial in den Forschungsgang eingebracht hat und seine Arbeit sehr sachlich gehalten ist. Deshalb können gewisse Zweifel an der Interpretation (z. B. daß die britische Regierung Polen im Pakt vom 25. August 1939 territoriale Integrität garantiert habe) die Tatsache nicht beeinträchtigen, daß es sich um eine gründliche und wichtige Studie handelt.

Warschau/Warszawa

Magdalena Hulaś

¹ Aus dem Polnischen von Hermann Böhm, Marburg.

Feliks Tych: Długi cień Zagłady. Szkice historyczne. [Der lange Schatten der Judenvernichtung in Polen. Historische Skizzen.] Żydowski Instytut Historyczny IN-B. Warszawa 1999. 167 S. – Der Band versammelt (neben zwei kleineren Beiträgen) fünf Aufsätze, die auf Referaten für Konferenzen basieren, an denen F. Tych, seit 1996 Direktor des Warschauer Jüdischen Historischen Instituts, in den vergangenen beiden Jahren teilgenommen hat. Sie halten dem spezifisch polnischen Umgang mit Holocaust und Antisemitismus einen analytischen Spiegel vor. Der längste Beitrag – „Die Zeugen der Schoa“ – befaßt sich anhand von einigen Dutzend schriftlichen, zumeist unveröffentlichten Lebenserinnerungen und Tagebüchern polnischer Zeitzeugen mit dem polnisch-jüdischen Verhältnis unter der NS-Okkupation. Der Vf. stellt fest, daß der deutsche Mord an den polnischen Juden in der Mehrzahl dieser Erinnerungen ignoriert werde, was als Gleichgültigkeit gegenüber dem Schicksal der Verfolgten interpretiert werden könne. Jene indes, die ihr Entsetzen über die maß- und mitleidlose Brutalität der Verfolger äußerten, wurden davon nicht abgehalten, sich an jüdischem Besitz zu bereichern und damit gewissermaßen Akzeptanz der NS-Mordpolitik zu signalisieren. Die mittelbare Beteiligung von korrumpierten Teilen der polnischen Gesellschaft am Holocaust und ihre Demoralisierung durch die Zeugenschaft des Judenmordes sei später von der volkspolnischen Historiographie marginalisiert worden, der es darum gegangen sei, die Polen als ein Volk von Judenrettern darzustellen. Der Vortrag „Die Holocaust-Überlebenden“ kommentiert eine jüdische Stellungnahme zu dem Problem aus dem Jahr 1944, deren Verfasser schon damals darüber klagte, daß die negativen Seiten der polnisch-jüdischen Beziehungen tabuisiert würden. Die folgenden Beiträge behandeln die Vorstellung vom Holocaust im landläufigen Geschichtsbewußtsein und seine Darstellung in Lehrbüchern für die polnischen Schulen. Aufgrund seiner Analyse kommt T. zu dem Schluß, daß der Holocaust anders als im Westen Europas und in Nordamerika als moralisches Problem sui generis nicht existiere und Schulbücher ihn nur selten angemessen berücksichtigten. In seinen „Betrachtungen zum März 1968“ über soziale und politische Begleitumstände der damaligen antisemitischen Kampagne macht T. deutlich, daß die kommunistischen Machthaber sich Verfahren zur Steuerung der Gesellschaft zunutze machten,

welche dieselben Schichten des gesellschaftlichen Bewußtseins ansprachen wie vor ihnen die deutschen und die italienischen Faschisten.

Marburg/Lahn

Klaus-Peter Friedrich

Zrzeszenie „Wolność i Niezawisłość“ w dokumentach. [Die Vereinigung „Wolność i Niezawisłość“ in Dokumenten.] Hrsg. von Mieczysław Huchla, Józefa Huchlowa, Romuald Lazarowicz, Zdzisław Wierzbicki, Andrzej Zagórski. (Biblioteka Zeszytów Historycznych WiN-u.) Verlag Zarząd Główny WiN. Bd. 1: Wrzesień 1945–czerwiec 1946. [September 1945–Juni 1946.] Wrocław 1997. XXXI, 641 S.; Bd. 2: Lipiec 1946–styczeń 1947. [Juli 1946–Januar 1947.] Wrocław 1997. XIV, 533 S.; Bd. 3: Luty–listopad 1947. [Februar–November 1947.] Wrocław 1997. XI, 557 S.; Bd. 4: Delegatura Zagraniczna Zrzeszenia WiN. [Die Auslandsvertretung der Vereinigung WiN.] Wrocław 1998. XVII, 645 S.; Bd. 5: Działalność zbrojna WiN. [WiN im Kampfeinsatz.] Wrocław 1999. XXVII, 523 S. — *Wolność i Niezawisłość* (Freiheit und Unabhängigkeit) war eine der mitgliederstärksten Widerstandsgruppen, die sich 1945 nach Auflösung der Armia Krajowa (Heimarmee) und ihrer Nachfolgeorganisation Delegatura Sił Zbrojnych neu herausbildeten, um der kommunistischen Machtübernahme in Polen Widerstand entgegenzusetzen. Ihre größte Bedeutung hatte sie um die Jahreswende 1945/46, als ihr 20 000–25 000 Personen angehört haben sollen (1/XXII). Parallel zur Verfolgung der legalen Opposition begannen ab Mitte 1946 scharfe Repressionen seitens des Sicherheitsdienstes gegen die von den Kommunisten als illegal betrachteten Gruppen: Über zehntausend Personen wurden unter dem Verdacht, WiN-Mitglieder zu sein, verhaftet, mehrere hundert Todesurteile verhängt, von denen über 200 vollstreckt wurden (1/XXIII). Mit der Zerschlagung ihres vierten Führungsgremiums im Dezember 1947 endete auch die Existenz von WiN als bedeutender antikommunistischer Widerstandsbewegung. Die drei Anfangsbände der Dokumentensammlung zur Tätigkeit von *Wolność i Niezawisłość*, die auf sechs Bände angelegt ist, enthalten 289 Dokumente aus verschiedenen polnischen und exilpolnischen Archiven und stammen aus der Zeitspanne von ihrem ersten bis vierten Führungsgremium, darunter Schriftverkehr mit der polnischen Regierung in London, Berichte über die Stimmung unter der Bevölkerung und Protokolle aus kommunistischen Gerichtsverfahren gegen die durch den Sicherheitsdienst jeweils nach kurzer Zeit aufgespürten WiN-Führungsriegen; in Band 3 findet sich ein Namen- und Ortsregister. In Band 4 werden fast ausschließlich Dokumente aus dem Londoner Exilarchiv Studium Polski Podziemnej publiziert, während der fünfte Band – mit regionalen Schwerpunkten in den Gebieten Kielce, Lublin und Białystok – vorwiegend Materialien aus den Archiven der betreffenden Wojewodschaftsgerichte (Archiwum Sądu Wojewódzkiego, ASW) veröffentlicht, die bei den Ermittlungen der Verfolgungs- bzw. sog. Sicherheitsbehörden entstanden sind. Nicht berücksichtigt werden die Archivalien des Urząd Ochrony Państwa, der Staatsschutz-Behörde, welche die Aktenbestände des kommunistischen Sicherheitsdienstes übernommen hat. Die Sammlung schließt – zusammen mit weiteren Veröffentlichungen aus der ersten Hälfte der 1990er Jahre¹ – eine empfindliche Lücke in der polnischen Geschichtsschreibung für die Zeit des Übergangs von der NS-Okkupation zur Etablierung des kommunistischen Regimes.

Marburg/Lahn

Klaus-Peter Friedrich

¹ ZYGMUNT WOŹNICZKA: *Zrzeszenie „Wolność i Niezawisłość“ (1945–1952)*, Warszawa 1992; *Zrzeszenie Wolność i Niezawisłość: 2 września 1945–28 listopada 1947*. Okręg Lublin. Materiały posesyjne, Biała Podlaska 1994.

Gerlinde Viertel: *Evangelisch in Polen. Staat, Kirche und Diakonie 1945–1995. Mit einem Geleitwort von Theodor Strohm*. Marin-Luther-Verlag. Erlangen 1997. 224 S., Abb. — Die vorliegende Arbeit stützt sich auf Protokolle, Vorträge und Rundschreiben sowie auf Presseartikel kirchlicher Provenienz und von der Autorin seit Jahren geführte Gespräche und Interviews mit führenden Vertretern der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen,